



Kol ha'Maschiach

9.07.2021 - 5781 - Ausgabe 40



Schalom Chawerim

Diese Woche lasen wir zwei Paraschiot – Matot «Stämme» und Massei «Reisen» (30:2–36:13) und beendeten damit das vierte Buch der Tora, Bamidbar. Die Erste beschreibt die Bedeutung des Einhaltens von Versprechen und den Rachekrieg gegen das Volk von Midian. Die Zweite beschreibt die Reisen des jüdischen Volkes während des 40-jährigen Aufenthalts in der Wüste, spricht über die Teilung des Landes Israel und den Bau von "Städten der Zuflucht" für Fälle von versehentlichen Morden.



„Wiederum habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt ist: «Du sollst nicht falsch schwören; du sollst aber dem Herrn deine Schwüre halten.» Ich aber sage euch, daß ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron, noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel, noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt. Auch bei deinem Haupte sollst du nicht schwören; denn du vermagst kein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Bösen.“

Mt 5:33-37

„Ich sage euch aber, daß die Menschen am Tage des Gerichts Rechenschaft geben müssen von jedem unnützen Wort, das sie geredet haben. Denn nach deinen Worten wirst du gerechtfertigt, und nach deinen Worten wirst du verurteilt werden.“

Mt 12:36-37

Gelübde haben Macht und Konsequenzen

Gelübde haben Macht und Konsequenzen, und wenn sie einmal gemacht sind, gibt es nur zwei mögliche Ergebnisse: Sie müssen Ihr Gelübde erfüllen, egal wie schwierig oder schmerzhaft es ist, oder sie brechen Ihr Gelübde und tragen dann die Konsequenzen Ihrer Wahl.

In der Bibel gibt es einen Unterschied zwischen einem Gelübde und einem Eid. Gelübde sind Dinge, die du versprichst, dass du sie tun oder ändern wirst. Eide sind Dinge, die du versprichst, nicht zu tun.

Wenn man über das Konzept der Gelübde und die Macht der Worte nachdenkt, ist es gut, an einige der Worte erinnert zu werden, die Jeschua zu diesem Thema gesagt hat. Einige denken, dass er Moses Worte herabgesetzt hat, aber tatsächlich verstärkt er das Argument.

Als du deinen Glauben an Jeschua als den Messias bekennt, hast du G-tt geschworen, auf seinen Wegen zu wandeln. Als du Jeschua zu deinem Adon (Herrn) ausgerufen hast, hast du versprochen, Ihn zum Herrn deines Lebens zu machen. Dieses Gelübde darfst du nicht auf die leichte Schulter nehmen, denn du kannst sicher sein, dass G-tt es nicht auf die leichte Schulter nehmen wird. Wenn du etwas versprichst, erwartet ER von dir, dass du dein Wort hältst.

Wäge deine Worte sorgfältig ab, bevor du sprichst. Tod und Leben; Erfolg und Niederlage können in den Worten gefunden werden, die aus deinem Mund kommen (Sprüche 12:21; 13:3).

Es gibt ein Problem, wenn eine Person selbstsüchtig oder in völliger Unkenntnis der Wahrheit der Schrift gelobt, G-tt etwas zu geben, anstatt das zu tun, was bereits als Verantwortung definiert und von G-tt dauerhaft in der Tora befohlen wurde. Jeschua weiß um die Kehrseite der Gelübde und erklärte das ein Gelübde nicht verwendet werden kann, um ein Gebot G-ttes in Seiner Tora zu annullieren. Er änderte weder das Gelübde Gesetz, noch sagte er, dass die Vorschriften und Gesetze bezüglich seiner Gelübde abgeschafft wurden.

Was Jeschua tat, war einen Zaun um das Gebot der Tora herum, nach dem Er sagte, man soll sehr vorsichtig mit dem Gelübde sein, das wir G-tt ablegen. Es ist besser, es nicht zu tun (dies ist ein Zaun um das Gebot, nicht gebrochen zu werden – ein rabbinischer Stil).

Wie wichtig es ist, Gelübde zu vermeiden, wird auch von Ja'akov betont (5:12): „Vor allem aber lasst das Schwören, liebe Geschwister. Schwört weder beim Himmel noch bei der Erde noch sonst einen Eid. Lasst vielmehr euer Ja ein Ja sein und euer Nein ein Nein! Ihr wollt doch nicht dem Gericht verfallen!“

Unsere inneren Verbalisierungen und gesprochenen Worte sind letztendlich „Gebete“, die wir ständig anbieten.

Tatsächlich bestimmt unsere Denkweise die „Wohnung“ unseres Lebens.

- Da unsere inneren Motive unser Denken bestimmen, müssen wir lernen, uns auf das Wertvolle zu konzentrieren. Deshalb:
- „Mögen dir die Worte meines Mundes und die Meditation meines Herzens gefallen, Adonay, mein Fels und mein Erlöser! – יהוה צורי וגאלי – (Adonay Tzuri ve'Goali)“ (Psalm 19:14).



צדקה – Zedakah

Wenn wir Zedakah (Wohltätigkeit) geben, ist es so, als ob wir etwas von unserer eigenen Substanz für den anderen geben, aber in Wirklichkeit empfangen wir. Da wir "spirituell" weit mehr zurückerhalten, als wir geben – sowohl in diesem Leben als auch in der kommenden Welt. Auch der Messias lehrte (Lk 6:38) dieses Prinzip:

„Gebet, so wird euch gegeben werden“

Wenn du unser Dienst mit Freude unterstützen möchtest, sei es einmal, monatlich, oder jährlich, wir sind dir sehr dankbar. Unsere Gebete richten sich an dich, G-ttes Segen!

Werde ein Solidarmitglied:

[Solidarmitgliedschaft](#)

JMG Beit Moriyah

Industriestrasse 20
8117 Fällanden
www.beit-moriyah.ch



QR-Code



Spenden

Die Geschichte von Hananias und Sapphira

Die Heilige Schrift sagt nicht offen, dass ein Gelübde abgelegt wurde, aber es ist in der Geschichte und auch in der „Weihung“ des Geldes an G-tt implizit enthalten, und auch der Kontext lässt diese Idee zu.

Das Land gehörte Hananias und er konnte mit dem Land tun, was er wollte. Als es verkauft wurde, lag es noch in seiner Macht, zu bestimmen, wie viel er geben wollte. Wenn sie taten, was sie taten, was sie zu tun versprochen oder G-tt geweiht hatten, nahm ihnen G-tt gemäß der Heiligen Schrift ihren Lebensodem weg.

G-tt „spielt“ nicht mit bestimmten Dingen.

Wenn du schwörst... (Bamidbar 30:2ff)

Schwören, ein Gelübde ablegen – hier wird beides gleichgesetzt – ist ein verbindliches Versprechen etwas Bestimmtes in der Zukunft zu tun.

Im Hebräischen Text stehen zwei Worte: נָדָר (nāḏar) – geloben und שְׁבֻעָה (schewuah) – schwören.

Mit diesen Worten bindet sich der Betreffende an das Versprochene. Er zeigt mit seinem Tun, ob er vertrauenswürdig ist. In der Torah werden Gelübde und Schwüre sehr ernst genommen.

Der Betreffende ist dazu verpflichtet. In der Bibel stehen Gelübde oft in Zusammenhang mit der Errettung aus Gefahr (z.B. die Schiffsleute bei Jona) oder damit, dass etwas Großes geschehen ist (z.B. wenn die Ägypter den Herrn erkennen, dann werden sie ihm Gelübde geloben).

Suchtkranke versprechen oft, aufzuhören und tun es dann doch nicht. Bei den Anonymen Alkoholikern nimmt man sich vor die nächsten 24H nichts zu trinken – ein überschaubarer Zeitraum und das funktioniert oft. In emotional erhebenden Augenblicken sind wir gefährdet, etwas zu versprechen, was wir womöglich nicht einhalten können. Wir müssen niemand beeindrucken mit großen Opfern und schon gar nicht HaShem. Jeschua empfahl, gar nicht zu schwören. Vielmehr: Ja oder Nein zu sagen.

Die Worte die uns formen, formen unser Lebenslauf

Denn die Worte, die wir sagen, ob gut oder schlecht oder unbemerkt, verlangen eine Antwort im »Geistigen«. Darauf deutet das hebräische Wort für „Sache“ hin, d.h. – דָּבָר – Davar, was auch „Wort“ bedeutet.

Unsere inneren Verbalisierungen, gute oder schlechte Worte, unsere murmelnden Gedanken müssen verstanden werden, dass sie – דְּבָרִים – Devarim, „Sachen“ sind und unseren heutigen Lebenslauf formen und bestimmen. Deshalb wurden wir angewiesen: „Behüte vor allem dein „Herz“ (Emotionen, Gedanken, Gefühle), denn es sind die „Grenzen des Lebens“ (תּוֹצְאוֹת הַיָּיִם). Halten Sie die perversen Worte aus Ihrem Mund; halte das Böse von deinen Lippen fern.“ (Sprüche 4:23-24).

שבת שלום